

# durchblick

DAS INFOMAGAZIN FÜR FENSTER UND TÜREN

**ENERGIE-  
STRATEGIE 2050 –  
FENSTERSANIERUNG  
IM MITTELPUNKT**

**VILLA VON ROUX  
– EIN SEHR  
PERSÖNLICHES  
BAUPROJEKT**

DIES IST EIN  
**INTERAKTIVES PDF**  
KLICKE AUF DIE BUTTONS!



Das Qualitätsprofil  
★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★



ES KOMMT NICHT  
DARAUF AN, DIE  
WELT ZU VERÄNDERN,  
SONDERN SIE  
ZU VERBESSERN.

Liebe Leserin, lieber Leser  
Geschätzte VEKA Partner

Die Energiestrategie 2050 weist der Schweiz den Weg in eine Zukunft mit weniger Umweltbelastung – als dringende Notwendigkeit und zum Wohl der nachfolgenden Generationen. Die Umsetzung erfordert einen Ausbau der erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz. Hierbei kann unsere Branche mithelfen, denn in der Schweiz gibt es mehr als 2 Mio. Gebäude, die etwa 45% des gesamten Endenergiebedarfs benötigen. Die meisten von ihnen wurden vor 1980 gebaut, sind also sanierungsbedürftig. Für viele Eigentümer ist eine Gesamtsanierung jedoch zu kostenintensiv. Sie setzen häufig ein Projekt nach dem anderen um. Da veraltete Fenster in diesen Gebäuden massgeblich für den hohen Energieverbrauch verantwortlich sind, sollte die Fenstersanierung deshalb die zuerst durchzuführende Massnahme sein. Diesem Thema widmet sich der Leitartikel dieser «durchblick» Ausgabe. Im Experteninterview begründet Christoph Rellstab, der Co-Präsident des Schweizerischen Fachverbandes Fenster- und Fassadenbranche, das hohe Potenzial von Fenstern bei der energetischen Sanierung von Gebäuden. Der Verband setzt sich auch dafür ein, dass Fenstersanierungen künftig wieder subventioniert werden.

Die VEKA Fachbetriebe bieten Unterstützung und Rat im Bereich der nachhaltigen und energieeffizienten Kunststofffenster. Wie in jedem «durchblick» stellen wir auch in dieser Ausgabe einen Schweizer Partnerbetrieb vor. Dieses Mal ist es unser langjähriger Partner Stöckli Fenster aus Menznau. Das Unternehmen produziert aus Überzeugung und regionaler Verbundenheit in der Schweiz. Zudem können Sie im Referenzbericht nachlesen, weshalb Architekt Hansruedi von Rickenbach für sein Eigenheim bei den Fenstern und Türen auf die Profilsysteme von VEKA gesetzt hat.

Die angestrebte Energiewende geht uns alle an. Lassen Sie uns gemeinsam einen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und einen prächtigen Sommer.

Herzlich

**RICHARD KOEHLI**  
Vertriebsleiter Schweiz

## INHALT

### TITELSTORY

**Energiestrategie 2050 – Fenster-  
sanierung im Mittelpunkt** 3

### EXPERTENINTERVIEW

**«Die Fensterbranche kann viel zur  
Energiewende beitragen»** 6

### REFERENZOBJEKT

**Villa Von Roux – ein sehr  
persönliches Bauprojekt** 8

### PARTNERPORTRAIT

**Stöckli Fenster – wo Qualität  
und Regionalität noch zählen** 10

## IN ALLER KÜRZE



### Minergie-Vorprüfung bestanden

Als erster Systemanbieter haben sowohl unser Premium Profilsystem für Fenster «SOFTLINE 82<sup>MD</sup>» sowie das neue Hebe-Schiebetürsystem «VEKAMOTION 82» die Systemvorprüfung für das Minergie-Modul Fenster erfolgreich bestanden. Das System erfüllt die Voraussetzungen zur Antragsstellung durch den VEKA Fachbetrieb gemäss Punkt 4.1.1 des genannten Reglements. Die Minergie-Module umfassen neben Aspekten des Energieverbrauches auch wichtige Kriterien wie Gebrauchstauglichkeit, mechanische Festigkeit, Wartungsfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit.



Innerhalb von 25 Jahren soll der Gebäudepark der Schweiz saniert werden. Hauseigentümer, die Wirtschaft, aber auch die Politik sind gefordert, ihren Beitrag zu leisten, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss von 10 Mio. Tonnen auf null zu reduzieren. Netto-Null bis 2050 ist das erklärte Ziel. Dabei ist die Sanierung der Fenster ein wesentlicher Faktor, um das ambitionierte Vorhaben zum Erfolg zu führen.

# Energiestrategie 2050 – Fenstersanierung im Mittelpunkt

In der aktuellen Debatte um Energiesparen, Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bzw. Klimaneutralität und Ausbau der alternativen Energiequellen besteht bei Gebäuden ein immenses Potenzial, das erschlossen werden soll – Stichwort: Energiestrategie 2050.

## 25 %

DER JÄHRLICHEN TREIBHAUS-  
GASEMISSIONEN DER SCHWEIZ  
ERZEUGEN DIE GEBÄUDE

### Gut aufgestellt für die Herkulesaufgabe

Die Zahlen zeigen es deutlich: Fast die Hälfte des Schweizer Energiebedarfs fällt in Gebäuden an und rund ein Viertel des inländischen CO<sub>2</sub>-Ausstosses verursachen die Gebäude. Die Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz «aeesuisse» kommt zum Schluss: «Die Gebäude in der

Schweiz können 50 Terawatt Energie einsparen (das ist die Hälfte des aktuellen Verbrauchs aller Gebäude der Schweiz) und klimaneutral betrieben werden.» Die «aeesuisse» vertritt 38 Branchenverbände und rund 35 000 Unternehmen aus den Bereichen Energien und Energieeffizienz; in der Fachgruppe Gebäude erarbeitet sie Grundlagen und Positionen für die Politik auf allen Ebenen, das heisst Bund, Kanton und Gemeinde. Es ist also absehbar: In den nächsten zwei Jahrzehnten werden sich Hauseigentümer in der Schweiz mit der energeti-

## 2 Mio.

GEBÄUDE IN DER SCHWEIZ SIND FÜR  
RUND 45 % DES SCHWEIZER ENERGIE-  
BEDARFS VERANTWORTLICH



schen Sanierung ihrer Liegenschaft auseinandersetzen müssen. Neben dem Dach und der Gebäudehülle geraten bei Altbauten vermehrt die Fenster als «Energieverpuffer» ins Visier.

### Die vielseitigen Aufgaben des Fensters

Während bei der Sanierung der Fassade die Wärmedämmung durch eine Aussenisolation im Vordergrund steht, erscheinen die Anforderungen beim Ersetzen der Fenster ungleich höher. Erst recht, wenn man weiss, dass bei gewöhnlichen Fenstern von Altbauten bis zu 45% der Heizwärme verloren gehen. So gilt es, bei Renovationen wie auch bei Neubauten hinsichtlich der Fenster einiges zu beachten. Zunächst der Lichtdurchlass: Man möchte möglichst viel Tageslicht in den Räumlichkeiten, also grosse Fensterflächen. Glücklicherweise gibt es mit modernen Fenstergläsern nur noch wenig Wärmeverlust, im Gegenteil: Auch grosse Glasflächen sind mittlerweile ohne eine signifikante Erhöhung des Energieverbrauchs realisierbar. Einfallendes Sonnenlicht vermindert den Heizaufwand im Winter. Andererseits will man aber auch kein Treibhaus aufgrund der Sonneneinstrahlung im Sommer. Es sei vorweggenommen: Es gibt Fenstergläser, die beides in Einklang bringen, allenfalls sogar ohne Beschattungssystem.

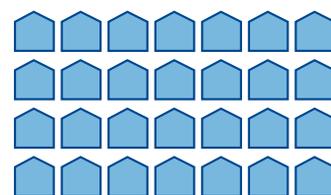
Je nach Lage der Gebäulichkeit sind weitere Anforderungen zu erfüllen. Neben einer lärmigen Hauptstrasse zum Beispiel der Schallschutz. Sicherheitsglas ist eine zusätzliche Option, sei es für den Schutz vor Einbrechern oder um der Verletzungsfahr bei Glasbruch vorzubeugen.

### Vom Vorfenster zum modernen Kunststofffenster

Wer erinnert sich noch an die Vorfenster? Vor 50 Jahren, jeweils bei Kälteeinbruch im Herbst, hiess es, diese vom Estrich zu holen, zu putzen und beim Einsetzen das Gleichgewicht nicht zu verlieren ... Tempi passati. Einen grossen Fortschritt bedeuteten da die Fenster mit Doppelverglasung der 70er-Jahre, wenn auch ein Fensterglas immer noch ein gewöhnliches Fensterglas war und Rahmen, wie Kreuzsprossen, aus Holz. Die heutigen Fenster mit Kunststoffprofilen von VEKA gehen noch ein paar Schritte weiter: Sie bestehen aus verstärkten Mehrkammerprofilen mit hoher Energieeffizienz und bieten die nötige Stabilität für moderne Zwei- oder Dreifachverglasungen sowie Massnahmen zum Einbruchschutz. Die Glasoberfläche spielt eine entscheidende Rolle, sowohl für den sommerlichen Wärmeschutz als auch für die Wärmedämmung im Winter. Spezielle Verglasungen bringen beides in Einklang. Geringe  $U_g$ -Werte verhindern in der warmen Jahreszeit die Aufnahme von solarer Energie. In der kalten Jahreszeit reflektieren diese Gläser dann die langwellige Wärmestrahlung zurück in den Wohnraum. Neben der hohen Energieeffizienz gibt es einen weiteren wichtigen Mehrwert, den die Kunststofffenster mit sich bringen: die Recyclingfähigkeit. Am Ende ihres Lebenszyklus können Kunststofffenster zu fast 100% recycelt werden und dem Herstellungsprozess neuer Fenster wieder zugeführt werden. VEKA ist Pionier im Recycling von Altfenstern aus PVC und stellt mit einer Kapazität von 100.000 t das grösste Recycling-Netzwerk in der Fensterbranche.

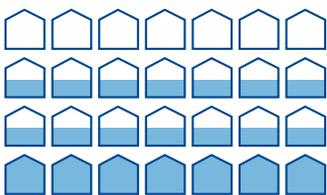
HEUTE:  
DER ENERGIEVERBRAUCH IN  
GEBÄUDEN BETRÄGT

100 twh



ZIEL 2050:  
VERRINGERUNG DES  
ENERGIEVERBRAUCHS UM

50 %



### Wann ist eine Sanierung angezeigt?

Zurück zur Energiestrategie 2050. Das Volk hat ihr vor sechs Jahren zugestimmt. Jährlich wird aber nur 1% des schweizerischen Gebäudebestandes saniert. Es gilt also, die Sanierungsquote zu vervierfachen, um auf Kurs zu bleiben. Eine Empa-Studie hält fest, dass mit der Sanierung von Dächern und Fenstern bis zu 30% der Heiz- und Kühlenergie eingespart werden könnten. Eine Priorisierung bei Renovationen macht deshalb Sinn. Für Fenster, die älter als 15 Jahre sind, wird generell eine fachliche Überprüfung empfohlen. Fenster, die älter als 20 Jahre alt sind, sollten zeitnah ausgetauscht werden, da sie sehr wahrscheinlich nicht mehr den aktuellen energetischen Standards entsprechen. Symptome, wie zum Beispiel Kondenswasser in den Scheibenzwischenräumen oder an den Fensterinnenseiten sowie vom Fenster ausgehende Zugluft, sind dafür gute Indikatoren.

### Vorgehen bei Sanierungen

Die Kantone unterstützen sanierungswillige (wie auch zukünftige) Hauseigentümer mit einem Gebäudeenergieausweis (GEAK). Darin werden die Effizienz der Gebäudehülle, die Effizienz der Gesamtenergie und die direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen erfasst. Der Verein GEAK stellt des Weiteren Expertinnen und Experten, die bei der Planung der Sanierung helfen. Mit diesen Fachleuten können Hauseigentümer das Vorgehen detailliert besprechen. Um die Ziele der Energiestrategie 2050 zu erreichen, sprechen Bund und Kantone Fördergelder aus. Diese müssen aber vor Baubeginn beantragt werden. Ebenso müssen die Nachweise nach Abschluss der

Sanierung beim Kanton eingereicht werden. Nicht zu vergessen sind die Steuerabzüge, die Bauherrschaften geltend machen können. Unter Umständen ist für deren Optimierung die etappenweise Ausführung der Arbeiten sinnvoll. Es lohnt sich also auf jeden Fall, bei einem Haus, das vor der Jahrhundertwende gebaut wurde, kompetente Beratung in Anspruch zu nehmen. Bei diesen Gebäuden ist das Einsparpotenzial der Energiekosten besonders hoch. Mit einer Sanierung kann also der Wert einer Immobilie gehalten oder sogar gesteigert werden. Der Wohnkomfort wird erhöht, die Temperatur in den Räumen bleibt konstant, Zugluft wird vermindert und das Haus ist auch besser vor Sommerhitze geschützt. Und nicht zuletzt tut man etwas für die Umwelt, indem man einen Beitrag dazu leistet, die Klimaziele zu erreichen.

Als Fazit ist festzustellen, dass der Schweizer Gebäudebestand deutlich energieeffizienter werden muss, um die gesetzten Klimaziele zu erreichen. Aufgrund der hohen Wichtigkeit für den Energieverbrauch von Gebäuden ist die Sanierung älterer Fenster unumgänglich.

MIT DER SANIERUNG  
VON DÄCHERN UND FENSTERN  
KÖNNEN BIS ZU

30 %

DER HEIZ- UND KÜHLENERGIE  
EINGESPART WERDEN

«AUCH GROSSE  
FENSTERFLÄCHEN  
SIND MITTLERWEILE  
OHNE EINE SIGNIFIKANTE ERHÖHUNG  
DES ENERGIE-  
VERBRAUCHS  
REALISIERBAR.»



# «Die Fensterbranche kann viel zur Energiewende beitragen»



Die Baubranche ist gefordert, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten. Christoph Rellstab ist Co-Präsident des Schweizerischen Fachverbandes Fenster- und Fassadenbranche. Im Interview erklärt er, weshalb das Fenster ausschlaggebend ist, um das ambitionierte Ziel zu erreichen.



**Christoph Rellstab** hat nach der Schreinerlehre das Studium zum dipl. Ing. HTL, Fachrichtung Holzbetrieb, absolviert. Er ist Leiter der Höheren Fachschule Holz Biel und stellvertretender Fachbereichsleiter Holz der Berner Fachhochschule. Seit 2019 engagiert sich der zweifache Vater mit viel Herzblut und Überzeugung als Co-Präsident des FFF. Er hat langjährige Erfahrung in und mit der Fenster- und Türenbranche und ist Mitglied verschiedener Fachkommissionen im In- und Ausland. Privat ist Christoph Rellstab gerne mit seiner Familie in den Bergen unterwegs. Er interessiert sich für Politik und das Weltgeschehen und treibt gerne Sport.

## **Herr Rellstab, was macht der Schweizerische Fachverband Fenster- und Fassadenbranche?**

Wir setzen uns für die Gesamtinteressen der Fensterbranche ein. Wir kümmern uns um technische Fragen, erstellen zusammen mit Branchenpartnern Richtlinien, bringen uns aktiv in Normengremien ein und organisieren respektive führen Aus- und Weiterbildungen für die Fensterbranche durch. Zudem führen wir Qualitätslabel. Zunehmend bringen wir uns auch bei strategisch-politischen Prozessen ein und helfen mit, so gute Rahmenbedingungen für die Branche zu schaffen. Zum Beispiel sind wir in der Normenentwicklung stark engagiert. Als Mitglied von «aeesuisse» setzen wir uns in jüngster Zeit auch intensiv mit energetisch-politischen Fragestellungen auseinander. In diesem Zusammenhang wurde die Fachgruppe Gebäude gegründet, die sich zum Beispiel intensiv mit den MuKEn 2025 (Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich) befasst. Wir haben unter anderem an der Broschüre «Plusenergie & Klimaneutral – politische Massnahmen für den nachhaltigen Betrieb des Schweizer Gebäudeparks» mitgearbeitet, um auch auf die Bedeutung der Fenster

«WAS HEUTE  
NOCH ZU WENIG  
MIT DEM FENSTER  
IN VERBINDUNG  
GEBRACHT WIRD,  
IST DIE ENERGIE-  
ETIKETTE.»

in Zusammenhang mit Energieeffizienz aufmerksam zu machen. Unser Ziel ist, die neue Energiepolitik aus Fenstersicht mitzuprägen, denn die Fensterbranche kann viel zur notwendigen Energiewende beitragen.

#### Was sind Ihre Aufgaben als Co-Präsident? Und die von Amtskollege Dölf Müller?

Dölf Müller und ich wurden im Jahr 2019 in unsere Ämter gewählt. Wir sind als Duo unterwegs und ergänzen uns sehr gut. Dölf Müller hat als Unternehmer viel Erfahrung in der Fensterbranche und war bis zu seiner Pensionierung als CEO bei der swisswindows AG tätig. Zusammen mit dem Vorstand haben wir seit unserer Wahl einen Strategie- und Weiterentwicklungsprozess initiiert, der letztes Jahr in die dritte Phase ging und zum Ziel hat, mehr Power für die Branche zu entwickeln.

#### Der FFF ist eine Fachgruppe des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten. Die hochtechnisierten Fenster sind heutzutage auch aus Kunststoff. Inwiefern sind Schreinereien bei Gebäudesanierungen beteiligt?

Klassische Schreinereien, wie sie heute noch in vielen Köpfen herumschwirren, haben sich gewandelt. Heute sind es spezialisierte und hochautomatisierte Unternehmen, die sich mit dem Thema Fenster auseinandersetzen. Schreinereien und Fensterbauer sind bei Gebäudesanierungen stark involviert, als Fensterspezialisten oder aber in anderen, durch Schreinereien abgedeckten Bereichen.

Das Fenster ist aus meiner Sicht das zentralste Element einer Gebäudehülle und stellt sicher, dass wir so energieeffizient bauen können. Denn das Fenster kann über seine ganze Lebenszeit hinweg mehr Energie gewinnen als für seine Herstellung erforderlich ist – und zwar unabhängig vom Material. Sonnenstrahlen durch das

Fenster erwärmen die Wohnung und geben Licht. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von passiver Nutzung der Sonnenenergie. So spart man Strom für die Beleuchtung und unterstützt die Heizung. Diesen Vorteil bietet das Fenster unabhängig von der Beschaffenheit des Profils. Auch deshalb sehen wir uns als materialneutraler Verband.

#### Der FFF erteilt Qualitätslabel für Fenster. Warum braucht es diese? Wie beeinflussen die Label den Fenstermarkt in der Schweiz?

Wir sind an verschiedenen Qualitätslabeln beteiligt. Das Wichtigste ist das Label «FFF Schweizer Qualitätsfenster geprüft». Dieses Label ist ein Qualitätssicherungsinstrument und verlangt eine extern überprüfte WPK (werkseigene Produktionskontrolle). Es schenkt Bauherren, Planern und Bauunternehmern Sicherheit und Verlässlichkeit bei der Wahl der Fenster für ihre Bauobjekte. Bei diesem Label geht es sehr stark um Themen wie Technik und Konstruktion. Als Gradmesser für energieeffiziente Konstruktionen von Fenstern ist das Minergie-Label ausschlaggebend. Was heute noch zu wenig mit dem Fenster in Verbindung gebracht wird, ist die Energie-Etikette. Denn diese gibt es auch für Fenster. Wie in der Auto- oder in der Elektronikbranche liesse sich damit klar aufzeigen, dass ein Fenster mehr Energie gewinnt als verliert.

#### Gebäudehüllensanierungen müssen um das Vierfache gesteigert werden, um die Klimaziele zu erreichen. Ist das Vorhaben realistisch?

Sicher, die Energiewende ist ambitioniert. Aber im Hinblick auf die kommenden Generationen dürfen wir es nicht in Frage stellen, dass wir dieses Ziel erreichen. Wir müssen als Gesellschaft diese Energiewende gemeinsam stemmen und wir als Fensterbranche können viel dazu beitragen. Gebäude haben einen gewichtigen Anteil am Energieverbrauch und die Sanierungsrate ist tatsächlich zu tief. Die Notwendigkeit ist erkannt. Oft wird die Frage gestellt, ob die Produktionskapazitäten und Fachkräfte vorhanden sind, um die Sanierungsrate zu steigern. Ich bin überzeugt, dass die Fensterbranche gut aufgestellt und in der Lage ist, die Kapazitäten zu steigern, vorausgesetzt, sie macht sich die Möglichkeiten der Digitalisierung und Automatisierung zunutze. Allerdings kann die Fensterbranche die Energiewende nicht alleine bewältigen. Wir müssen als Gesamtbaubranche neue Wege gehen. Mit intelligenten Prozessen, neuen Lösungsansätzen und mit den Fortschritten der Digitalisierung sowie Automatisierung können wir es aber schaffen.



**Bauherren, Planer und Bauunternehmer wünschen sich Sicherheit und Verlässlichkeit bei der Wahl der Fenster für ihre Bauobjekte. Das Qualitätslabel des FFF hilft bei der Auswahl der Anbieter.**

#### FFF – kompetent für Fenster



Der Schweizerische Fachverband Fenster- und Fassadenbranche (kurz FFF) ist ein offener Fachverband im Sinne eines selbständigen Vereins. Der FFF ist eine Fachgruppe des VSSM – Verband Schweizerischer Schreinermeister. Die VEKA AG (Schweiz) ist Mitglied und Branchenpartner beim FFF. In enger Zusammenarbeit mit den Fensterproduzenten und dem Verband setzt sich das Unternehmen aktiv für die Anliegen und Vorteile von Kunststofffenstern in der Schweiz ein.

# Villa Von Roux – Ein sehr persönliches Bauprojekt



Der Architekt Hansruedi von Rickenbach hat für sich und seine Frau ein Haus gebaut. Bei den Fenstern und Türen setzte er auf die Profilsysteme von VEKA. Von der Ästhetik ist er ebenso begeistert wie von der technischen Besonderheit, die er in den Rahmen einbauen liess.

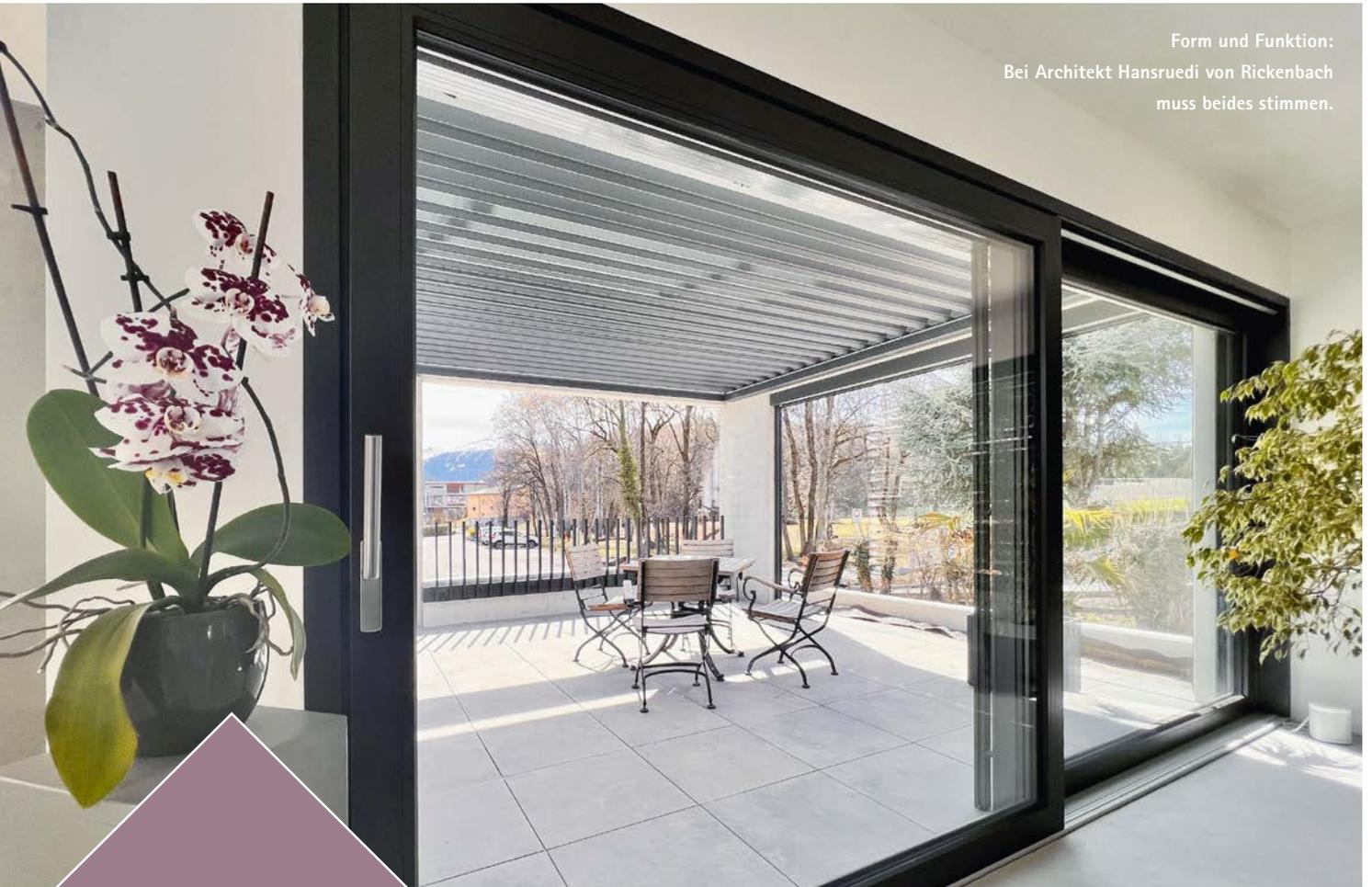


**Eindrücklich: Das Fenster im Salon der Villa Von Roux ist 4,5 Meter breit und 2,2 Meter hoch.**

Die «Architectes Associés Sàrl» in Arbaz sind spezialisiert auf die Planung und den Bau von Einfamilienhäusern und kleinen Mehrfamilienhäusern. Im Jahr 2022 hat der Architekt Hansruedi von Rickenbach in Grimsuat auf 860 m ü. M. im Zentralwallis die Villa Von Roux geplant und gebaut – den Alterssitz für seine Frau und sich. «Ich stehe kurz vor der Pensionierung und habe für uns ein Haus realisiert, in dem meine Frau und ich für die nächsten 20 bis 30 Jahre leben können. Konkret wollte ich beispielsweise sicherstellen, dass wir auch auf einem Stock leben können, falls dereinst das Treppensteigen nicht mehr möglich ist, oder dass wir im Treppenhaus einen Lift einbauen können», sagt Hansruedi von Rickenbach. Schmunzelnd ergänzt er: «Erfahrungsgemäss ist man selbst bzw. der eigene Lebenspartner der schwierigste Bauherr für einen Architekten.»

## **Funktion ebenso wichtig wie Form**

Das zweistöckige Haus entstand auf der letzten freien Parzelle in einem Quartier mit 15 bis 20 Häusern hauptsächlich von Familienmitgliedern. Bei der respektvollen Einbettung der Villa in die umliegenden Häuser galt es demnach, auf familieninterne nachbarschaftliche Anliegen Rücksicht zu nehmen. Auch diese Hürde hat das



Form und Funktion:  
Bei Architekt Hansruedi von Rickenbach  
muss beides stimmen.

«DIE HEUTIGE  
FENSTER- UND RAHMEN-  
TECHNIK LÄSST ES ZU,  
EXTREM GROSSE  
FENSTERÖFFNUNGEN ZU  
REALISIEREN.»

Hansruedi von Rickenbach

Ehepaar souverän gemeistert und inzwischen sein neues Zuhause bezogen. Die Villa nach Minergie-P-Standard überzeugt durch eine stilvolle Fassade, obwohl für Hansruedi von Rickenbach Funktion vor Form geht, wie er ausführt: «Ich bin eher der Techniker. Natürlich muss ein Haus auch von aussen schön aussehen, aber für mich ist ebenso wichtig, was man von innen sieht und wahrnimmt und die Funktion – etwa die Sonneneinstrahlung und die Belüftung.» Bei den Fenstern und Türen hat sich Hansruedi von Rickenbach für die Hebeschiebetüren und die Profilsysteme von VEKA entschieden und für die Zusammenarbeit mit VEKA Partner

Déléze Fenêtres aus Sion. Das Familienunternehmen mit 40 Mitarbeitenden verfügt über mehr als 60 Jahre Erfahrung und ist ein bewährter Partner der Architectes Associés.

#### Extrem feines und schönes Profil

Hansruedi von Rickenbach ist mit der Wahl und dem Resultat der verbauten Fenster und Türen sehr zufrieden: «Die heutige Fenster- und Rahmenteknik lässt es zu, extrem grosse Fensteröffnungen zu realisieren. Unser Fenster im Salon ist beispielsweise eindruckliche 4,5 m breit und 2,2 m hoch. Das ergibt eine Fensterfläche von etwa 10 m<sup>2</sup>. Wir haben uns für das Produkt VEKA SOFTLINE 82<sup>MD</sup> entschieden. Dabei handelt es sich um ein extrem feines und schönes Profil, das auch eine hervorragende Wärme- und Schalldämmung aufweist. Zusätzlich liessen wir Lüftungselemente in den Rahmen einbauen. So können wir über den Fensterrahmen Frischluft anziehen. Farblich haben wir uns für den Farbton earl platin entschieden, weil er sich perfekt in die Ästhetik des Gebäudes einfügt.» Abschliessend lobt Hansruedi von Rickenbach die kompetente Zusammenarbeit mit VEKA Partner Déléze Fenêtres und freut sich an der gelungenen Realisation der Villa Von Roux.

#### Projekt

Villa Von Roux

#### Architekten

Architectes Associés Sàrl in Arbaz  
[www.architectesassocies.com](http://www.architectesassocies.com)

#### Bauherrschaft

Hansruedi von Rickenbach

#### Technische Daten

VEKA SOFTLINE 82<sup>MD</sup>

- beidseitig foliert mit Farbe earl platin (metallic)
- 3-fach-Isolierglas
- Baustandard Minergie-P (Niedrigstenergie-Bauten)

#### Fensterbau

Déléze Fenêtres

[www.delezefenetres.ch](http://www.delezefenetres.ch)

# Stöckli Fenster – wo Qualität und Regionalität noch zählen



Seit 1996 ist Beat Stöckli seiner Philosophie treu geblieben: Stöckli Fenster produziert Kunststofffenster in der Schweiz und beschränkt die Geschäftstätigkeit auf die Region. Schon bei der Unternehmensgründung hat sich der Menznauer für Profilsysteme von VEKA entschieden – und ist nach wie vor sehr zufrieden.

Er strahlt Zufriedenheit aus: Beat Stöckli, Inhaber der Stöckli Fenster AG, ehemaliger Luzerner Kantonsrat, YB-Fan und beliebter Arbeitgeber in Menznau. Vor 27 Jahren hat er das Unternehmen gegründet und zurzeit baut er aus den eigenen Reihen seine Nachfolge auf. «Es liegt mir am Herzen, für die Zukunft verdiente Mitarbeitende aus dem Unternehmen nachzuziehen», erklärt Beat Stöckli. In diesem Zusammenhang hat er vor rund einem Jahr eine Geschäftsleitung installiert und die Verantwortung auf vier weitere Köpfe verteilt. Der Grund dafür: Der etablierte Betrieb soll auch nach seiner Pensionierung in rund fünf Jahren Bestand haben. Denn die Philosophie des Menznauer Fensterbauers ist bekannt und wird sowohl von Kunden als auch von Geschäftspartnern geschätzt. «Wir produzieren aus Überzeugung hier in der Schweiz hochwertige Kunststofffenster für private oder öffentliche Bauten, Neubauten oder Sanierungen. Unsere Kundschaft stammt vorwiegend aus der Region und schätzt es, dass wir noch in der Schweiz produzieren. Hier in der Region haben wir

unser ganzes Netzwerk. Persönliche Kontakte, kurze Wege und ein zuvorkommender Service liegen mir am Herzen», so Beat Stöckli. «Uns ist zudem wichtig, dass wir voll und ganz hinter unseren Produkten stehen können und die Termine sowie die Qualität selber im Griff haben.»

### Überzeugt von VEKA

Was die Fensterprofile angeht, fiel die Entscheidung von Beginn weg auf eine Zusammenarbeit mit VEKA. Verschiedene Gründe hatten seinerzeit den Ausschlag gegeben, wie Beat Stöckli ausführt: «Bei den VEKA Fensterprofilen überzeugte uns schon damals die Qualität. Wir verbauen vorwiegend das System SOFTLINE 82 in weisser Ausführung mit der Oberfläche VEKA SPECTRAL oder Folierung nach VEKA Farbprogramm sowie mit Kunststoff-Alu. Von den farbigen Fenstern produzieren wir praktisch 80 % mit VEKA SPECTRAL. Die edlen Oberflächen in den vielen verschiedenen Farben kommen sehr gut an bei unserer Kundschaft. An VEKA als Vertriebspartner schätzen wir ganz besonders die hohe Lieferbereitschaft und das vorbildliche nachhaltige Engagement, zum Beispiel im Recycling von ausgedienten Fenstern. Auch werden wir von unseren Ansprechpart-



### Die neue Geschäftsleitung von Stöckli Fenster:

- 1 **Beat Stöckli, Geschäftsleiter**
- 2 **Thomas Blum, Stellvertreter, zuständig für AVOR und Renovationen**
- 3 **Nicole Lustenberger, Administration**
- 4 **Guido Hügli, Werkstattleiter**
- 5 **Rolf Kurmann, Montageleiter**



«ES LIEGT MIR AM HERZEN, FÜR DIE ZUKUNFT VERDIENTE MITARBEITENDE AUS DEM UNTERNEHMEN NACHZUZIEHEN.»

Beat Stöckli

nern bei VEKA in allen Angelegenheiten sehr gut betreut. Wir nehmen auch gerne an den Partner- und Kundentagungen von VEKA teil. Das sind immer tolle Erlebnisse und der Austausch mit den anderen Partnerbetrieben ist wertvoll. Wir kochen alle mit Wasser und haben alle die gleichen Interessen.»

### Fenstersanierungen sind gefragt

Das Geschäft läuft gut, im Hinblick auf das Energiesparthema sind in letzter Zeit die Anfragen nach Fenstersanierungen gestiegen. Kein Wunder, denn alte Fenster sind eine grosse energetische Schwachstelle. Mit ihrem Ersatz lassen sich Energieverluste minimieren. Das spart Heizkosten, verringert die Abhängigkeit von steigenden Energiepreisen und erhöht den Wert der Immobilie. Beat Stöckli freuts: «Aktuell führen wir viele Sanierungen aus. Man merkt, dass die Menschen sensibilisiert sind und ihre Gebäudehülle sanieren wollen. So darf es weitergehen – wir gehen jeden Tag mit Freude ans Werk.»



[www.stoekli-fenster.ch](http://www.stoekli-fenster.ch)



## VEKA IHR PARTNER IN DER SCHWEIZ

Die VEKA Qualitätssysteme für Kunststofffenster werden flächendeckend von rund 30 Schweizer Fachbetrieben für den Fensterbau verarbeitet. Verlassen Sie sich auf handwerkliche Fachkompetenz, professionellen Service, digitale Planungsunterstützung und auf modernste Fenstertechnik von geprüfter Qualität.

**MINERGIE**  
Member



### Impressum

Herausgeber:  
VEKA AG

Redaktion und Realisation:  
AQA AG

Druck: Theiler Druck AG  
Klimaneutral gedruckt auf  
FSC-zertifiziertes Papier

Den «durchblick» online lesen!



Jetzt auf unserer neuen  
Schweizer Webseite!

Ihre Meinung ist uns wichtig! Senden Sie uns Ihre Anregungen, Kritik oder Lob per Mail (rkoehli@veka.com). Wir danken Ihnen für Ihre Zeit und freuen uns auf Ihr Feedback.

VEKA AG  
Vertriebsleiter Schweiz:  
Richard Koehli  
Tel. +41 52 335 05 77  
rkoehli@veka.com  
www.veka.ch

VEKA AG  
Ein Unternehmen der  
Laumann Gruppe  
Dieselstrasse 8  
D-48324 Sendenhorst  
Tel. +49 2526 29-0  
Fax +49 2526 29-3710  
www.veka.de

